

## Heute

### Medienkonferenz

#### Zukunftsperspektiven der Schweizer Banken

Die Bankiervereinigung «Swiss Banking» informiert über die Zukunftsperspektiven des Schweizer Bankensplatzes.

[www.volksblatt.li](http://www.volksblatt.li)

### Deutscher Handel

#### Export-Einbrüche nach Russland

**WIESBADEN** Die EU-Wirtschaftsanktionen gegen Russland treffen den deutschen Aussenhandel zunehmend. Im August, dem Monat, ab dem die Sanktionen in Kraft traten, sanken die Exporte im Vergleich zum Vorjahr um 26,3 Prozent, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Von Januar bis August gingen die Ausfuhren demnach um 16,6 Prozent zurück. Dies sei der stärkste Einbruch seit der Finanzkrise 2009. In der Rangliste der wichtigsten deutschen Exportländer rutschte Russland nach Angaben des Statistikamts auf Platz 13 ab. Im Vorjahr habe das Land noch Rang 11 belegt. Aufgrund der schwachen Konjunktur hatten sich die deutschen Exporte nach Russland laut Statistischem Bundesamt bereits 2013 «überdurchschnittlich schwach» entwickelt. In den Jahren zuvor hatten die Ausfuhren noch Steigerungsraten um bis zu 30 Prozent erreicht. (sda/afp)

### Sorgenkind Frankreich

#### Kauflaune der Franzosen schwach

**PARIS** Die Stimmung der französischen Verbraucher bleibt angesichts der schwachen Konjunktur schlecht. Im Oktober verharrte das Barometer für die Konsumlaune bei 85 Punkten, wie das Statistikamt Insee mitteilte. Es bleibt damit weit entfernt von seinem langjährigen Durchschnittswert, der bei 100 Zählern liegt und zuletzt vor sieben Jahren erreicht wurde. Frankreich gilt als eines der grössten Sorgenkinder in der Eurozone. Das Bruttoinlandsprodukt stagnierte im ersten Halbjahr. Die Industriestaaten-Gruppe OECD senkte die Wachstumsprognose für dieses Jahr auf 0,4 Prozent nach 0,9 Prozent. (apa/reu)



Finanzminister unter sich, von links: Luis De Guindos (Spanien), George Osborne (Grossbritannien) mit OECD-Generalsekretär Angel Gurría sowie Wolfgang Schäuble (Deutschland), Michel Sapin (Frankreich) und Pier Carlo Padoa-Schioppa (Italien). (Foto: Keystone)

# Bankgeheimnis hat ausgedient: 51 Staaten einigen sich auf Austausch

**Steuersünder** Die Zeit des einfachen Schwarzgeldlagers neigt sich dem Ende zu. Am Mittwoch haben 51 Staaten vereinbart, dass der heimische Fiskus künftig automatisch über ausländische Konten seiner Bürger informiert werden soll.

Die Schweiz hat das Abkommen nicht mitunterzeichnet, unterstützt das Regelwerk aber. Es wurde vom sogenannten Global Forum ausgearbeitet, einer von der OECD initiierten Vereinigung, der 122 Länder angehören, auch die Schweiz. Das Global Forum kämpft seit einiger Zeit auf internationaler Ebene gegen Steuerflucht und für ein Ende der Bankgeheimniskrämerei. Das Credo heisst Transparenz, das Instrument dazu automatischer Informationsaustausch. Automatischer Informationsaustausch bedeutet, dass eine Bank der Behörde in ihrem

Land die Kontoangaben über einen ausländischen Kunden übermittelt. Diese Behörde wiederum leitet die Informationen automatisch an den Fiskus des Heimatlandes des Bankkunden weiter. So kann der dortige Fiskus die Steuererklärung des betreffenden Bürgers überprüfen.

#### Austausch von Daten ab 2017

Die Umsetzung des automatischen Informationsstandards rückt nun in absehbare Nähe. Die meisten der 51 Staaten, welche am Mittwoch in Berlin das Abkommen unterzeichnet haben, wollen bereits 2016 mit der Erhebung von Daten beginnen. Damit kann ein Austausch der Daten erstmals 2017 stattfinden. Early Adopters werden sie genannt. Zu ihnen zählen etwa Deutschland, Grossbritannien, Frankreich, Spanien oder Italien, aber auch nicht europäische Staaten wie Südafrika, Argentinien oder Südkorea - nicht aber die USA. Dies stiess in Berlin auf Kritik. Die Schweiz will ein Jahr später nachfolgen. Ab 2017 sollen Kontodaten erhoben werden, ein erster Da-

tenaustausch könnte somit ab 2018 stattfinden. Voraussetzung dafür ist aber, dass das Parlament und - sofern nötig - das Volk die notwendigen Gesetze und Abkommen rechtzeitig genehmigen. Dieser Zeitplan der Schweiz wird von den anderen Staaten akzeptiert. «Der Druck auf die Schweiz hat abgenommen. Der vom Bundesrat angekündigte Zeitplan wurde von den anderen Ländern sehr gut aufgenommen», sagte Botschafter Fabrice Filliez, Chef der Schweizer Delegation, gegenüber der Nachrichtenagentur SDA.

#### Liechtenstein unterstützt Anliegen

Zu den Nachzügler, die das Regelwerk ein Jahr später umsetzen wollen, zählen auch andere Länder. «Wir sind in guter Gesellschaft mit der Hälfte der G-20-Länder, mit Hongkong oder Singapur», sagte Filliez. Die gesamte Zahl der Befürworter ist - zusammen mit den Early Adopters - zuletzt auf fast 100 gestiegen. Neben der Schweiz unterstützen auch andere Finanzzentren die Bemühungen, so etwa Liechten-

stein, die Karibik- oder die Kanalinseln. An der Medienkonferenz nach der Unterzeichnung des Abkommens wurde das sehr schnelle Vorkommen bei den Verhandlungen gelobt.

#### Effiziente Zusammenarbeit

«Wir haben sehr effizient zusammengearbeitet», sagte der französische Finanzminister Michel Sapin. Sapin nannte das Abkommen eine «positive Folge der Finanzkrise». Für die Steuerzahler sei der Eindruck, dass sie zur Kasse gebeten würden, aber nicht alle von ihnen, nicht annehmbar gewesen. Der spanische Wirtschaftsminister Luis De Guindos sprach von einem «Meilenstein». «Das Bankgeheimnis in seiner alten Form hat ausgedient», hatte der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble zuvor der «Bild-Zeitung» gesagt. Mit dem automatischen Informationsaustausch verliere es künftig auch an Sinn, Steuer-CDs mit Kontendaten von deutschen Bürgern aus anderen Ländern zu kaufen. (sda)

ANZEIGE



**Zeit für intelligente Anlagestrategien.**

Wenn Sie mit Ihren Anlagen agil auf den Markt eingehen wollen. Nehmen Sie sich Zeit für eine umfassende Beratung: LGT Bank AG, Telefon +423 235 11 22

**LGT. Ihr Partner für Generationen.** In Vaduz, Chur, Davos und an mehr als 20 weiteren Standorten weltweit. [www.lgt.li](http://www.lgt.li)



**LGT** Private Banking